Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 19. Freitag, den 30. December 1870. Nummer 6.

Nota über S
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Für und gegen das Vaterland.

Von Ludwig Rosen.

—0—

(Fortsetzung.)

7. Die Rache.

Die Schlacht bei Kulm wütete schon manche heiße Stunde lang. Da rückte das preußische Corps des Generals Kleist von den Nollendorfer Höhen herab, und die Franzosen geriethen in eine verzweifelte Lage: in ihrer Front theilweis durchbrochen, wurden sie im Rücken und von der Seite angegriffen; eine Uebersicht der Schlacht war für den Feldherrn nicht mehr möglich, die allgemeinen Anordnungen hörten auf, jeder Truppentheil focht auf seine eigne Hand, um sich glücklich durchzuschlagen, oder ruhmvoll zu fallen, oder—nach verzweifeltem Kampfe die Waffen zu strecken u. gefangen sich zu geben. Ein stattliches Reiterregiment, das noch wenig gelitten hatte, hielt für den Augenblick unbetheiligt an dem Saume eines Waldes, während die Offiziere eine eilige Berathung flogen.

„Sie kennen die Gegend genau, mein braver Kamerad?" fragte der Obrist einen jungen Offizier, in welchem wir leider unsern Freund Adolf Woldemar wieder erkennen müssen, aber diesmal nicht in Bergmannstracht, sondern in Uniform der französischen Armee, geschmückt mit dem Kreuze der Ehrenlegion, das er auf dem Schlachtfeld vor Dresden vor Kurzem erhalten. —!"

„Ich kenne sie ganz genau, und mir folgen wollen, mein Obrist, wenn nicht ganz besondere Zwischenfälle eintreten, das Regiment wohlgefallen nach Freiberg in Sachsen."

Einige Offiziere flüsterten dem Obristen dahin gehende Worte zu, die wahrscheinlich eine Warnung vor dem Deutschen enthielten, der ja an Verrath denken konnte, aber der Obrist wandte sich ab, gab jede Bewegung und sagte [illegible] „Nun in Gottes Namen, Herr Major! Führen Sie das Regiment,

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0.75
in halbjährlicher „ „	$ 1.50
in jährlicher „ „	$ 3.00
in Specie oder das Equivalent in Currency.	
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0.50
„ „ bis 10 „	$ 1.00
„ „ bis 20 „	$ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

Der Herausgeber.

☞ Wir bitten unsere Abonnenten um Nach- und Rücksicht gegen unsere Setzerkraft, die in Folge der kurzen Winter- und langen Feier-Tage bei der heutigen Nummer nur ein halbes Pensum zu liefern im Stande war.

d. R.

Prost Neujahr!

Wiedereinmal hat die muntere kleine Erde in der noblen Gesellschaft von Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun und einem Dutzend göttlicher Damen ihren Rundtanz um die Sonne vollendet; ob ihr dazu die Musik der Sphären einen Straußischen Walzer aufgespielt hat, wer kann das wissen?

Irgendwo sagt ein hypergenialer Schriftsteller: Die Baukunst ist gefrorne Musik." Man muß dieß freilich nicht so verstehen, wie Münchhausen von den in seinem Waldhorne eingefrorenen Tönen erzählt, die in der Wärme wieder aufthauten, sondern muß dabei vielmehr an Chladnis Klangfiguren denken. — Was die Musik für die Zeit, das ist die Baukunst und die übrigen plastischen Künste für den Raum, in beiden herrschen dieselben symetrischen Gesetze von Zahl und Maß, die deren Dasein und Schönheit bedingen und da das Weltgebäude ein in Zeit und Raum fortwährend werdendes ist, so muß dasselbe sowohl eine räumliche Manifestation, die Materie, wie eine zeitliche Manifestation, eine Harmonie, eine Musik haben, und wenn auch diese Musik von sterblichen Ohren nie gehört werden kann, so werden wir bei dem siebenmeilenstiefeligen Fortschritt unserer heutigen Naturwissenschaften doch Grundgesetze des himmlischen Generalbasses auffinden können und manche schöne Composition des Weltenbau und Kapellmeisters in geschriebenen Noten fixiren lernen.

Doch mag dem sein, wie ihm wolle, mag die Erde nun mit oder ohne himmlische Musik um die Sonne tanzen, das bürgerliche Erdenjahr ist für den sentimentalen Humoristen, wie für den trokenen Philosophen und für den noch trockneren Philister ein wichtiger Zeitabschnitt, bei welchem nicht nur die Contos der Schuldbücher des täglichen Verkehrs abgeschlossen werden, sondern bei welchem man auch das Credit und Debet unserer Ansprüche an das Leben miteinander vergleicht, und da unsere Ansprüche gewöhnlich weit größer sind, als von unserem Geschick uns Credit gegeben worden ist, so wird der Ueberschuß des vermeintlichen Debet unseres Geschickes durch die Hoffnug auf das nächste Jahr balancirt.

Die Hoffnung ist die große Triebfeder des Lebens, die selbst die erbärmlichste Existenz, für die Menschen noch erträglich macht, sie ist, wie ihre Zwillingsschwester, die Unwissenheit über unsere Zukunft, ein schützendes Amulet, das den Glaubensbedürftigen von einer mitleidigen Vorsehung auf ihren dunkelen Lebensweg mitgegeben worden ist.

In Uebereinstimmung mit der neuen Hoffnung, die die Menschen auf jedes neue Jahr setzen, ist dann auch der von Alters her gebräuchliche Glückswunsch zum neuen Jahre, den man seinen Freunden und Gönnern darbringt. Wenn dieser Glückswunsch redlich von Herzen geht, dann ist er, auch wenn er nicht in Erfüllung gehen sollte, wenigstens für den Darbringer ein schätzbarer moralischer Genuß und Gewinn; Schreiber dieses wünscht deßhalb sehnlichst, daß alle Menschen von der Wahrheit dieses Satzes überzeugt sein und demgemäß handeln möchten. — Nicht von dem Geschick, sondern zunächst von sich selbst und dann von dem Wohlwollen seiner Mitmenschen sollte der Mensch sein wahres Glück erwarten. Leider giebt es noch viele Menschen, die ehe das Ei des Columbus auf die Spitze stellen, oder das Räthsel der Sphinx errathen könnten, als die Wahrheit dieses Satzes richtig zu begreifen. Ihnen wünschen wir das, worum Salomo gebetet hat und dem kleinen übrigen Theil der Menschen wünschen wir nichts, weil sie so weise sind, sich selbst nichts zu wünschen, was sie nicht erreichen können.

Telegraphische Nachrichten.

Bordeaux 21ten Dec. Ein allgemeiner Ausfall wurde gesten von Paris gemacht. Gen. Vinoz nahm La Maison Blanche Briond Gover 6 Meilen von Paris (A. d. R. Bei dieser tel. Nachricht müssen wir bedenken, daß jetzt nur das französische Kabel thätig ist.)

Berlin 22ten — Die Deutschen unter Von der Golz überraschten die Franzosen zu Jaugres, Departement Haute Marne und trieben sie aus ihrer Position. Die Franzosen verloren viel an Todten und Verwundeten.

Bordeaux 21ten — Ein heftiges Gefecht fand gestern bei Tours statt, 6000 Franzosen hielten 10,000 Preußen 7 Stunden Widerstand und zogen sich dann zurück. Die Preußen folgten ihnen und bombardierten die Stadt, worauf der Bürgermeister dieselbe übergab.

Madrid 22ten — Der Hezog von Aosta kommt am Neujahrstage nach Madrid.

Florenz 23ten — Die Deputirtenkammer bestätigte die Annexion von Rom an das Königreich Italien.

Bordeaux 24ten — Während des großen Ausfalles von Paris am Mittwoch machte Ducrot viele Hundert Gefangene.

Die allgemeine Lage ist für die Franzosen ermuthigender.

Die Nichtennahme von Tours und die Retirade der preußischen Streitkräfte gegen Orleans soll ein Erfolg der strategischen Bewegungen von Chansey und Bourbaki sein.

Nach Nachrichten von Paris vom 22. die durch Ballon gekommen sind, der bei Nuits landete, fiel an diesem Tage kein Gefecht vor, aber man glaubt, daß eine allgemeine Schlacht bevorstehe.

Amerikanisches.

Das National demokratische Executiv Comite zu Washington d. C. publicirt eine specificirte Aufstellung der Regierungsausgaben unter der demokratischen Verwaltung der Presidenten Jackson, Von Burens, Polk's Pierce's und Buchanan's sowie der radikalen Verwaltung Grant's

Das Resume dieser Zusammenstellung ist, daß während der 24 Jahre demokratischer Verwaltung im Durchschnitt $ 1.77 (einschließlich der Ausgaben für den merikanischen und florida'schen Krieg) auf den Kopf fiel.

Die Kosten der republikanischen Verwaltung (ausschließlich der Einnahmen für verkauftes Eigenthum und Kriegsmaterial) betragen auf den Kopf $4.76.

In 24 Jahren kostete die demokratische Verwaltung $ 889,592,366 39!

Die jetzige repub. Verwaltung nimmt jährlich von dem Volke eine Steuer von $411,255,477·63.

Eine demokratische Steuer von $1.77 für den Kopf würde für unsere jetzige Population von 40,000,000 Menschen $70,800,000 ergeben, während Grant $ 190,796,355.00 im Jahre für seine Verwaltung gebraucht hat und zwar ausschließlich des Capitals und der Interessen der öffentlichen Schuld.

Im letzten Fiscaljahre wurden durch Grant $411,255 477.63 vom Volke erpreßt, welche eine Durchschnittsbesteuerung von $10.28 auf den Kopf ausmacht bei einer Population von 40 Millionen.

Washington 24ten Dec. Im Louiswille Hotel entstand ein Brand; Nur 3 Häuser blieben stehen. Verlust $100,000, Versicherung $50,000.

Der Star glaubt daß der Präsident zum Commissioner nach San Domingo den Fred. Douglass ernennen wird.

Nach Privatnachrichten von Georgia haben die Demokraten daselbst in 5 Districten gesiegt und in den übrigen zwei congressionellen Districten waren die Demokraten nahe daran zu siegen.

Neu York 24ten — Das Rutherfort Park Hotel in New Jersy brannte heute Morgen ab.

St. Louis 23ten — Die Schiffahrt auf dem Flusse hört jetzt gänzlich auf.

In Boston fand unlängst vor dem Polizeirichter eine wegen Trunkenheit arretirte emancipirte Frau, deren Kleider und Schmucksachen $7000 werth waren.

Vor etwa vier Jahren verordnete der Congreß die Anfertigung einer Medaille für Cyrus W. Field, dem Hauptunternehmer des ersten atlantischen Telegraphen. Dieselbe wog 3 bis 4 Pfund, war von reinem Golde und lag in einem mit Perlen geschmückten Kästchen. Sie war vom Schatzamts-Departement dem Präsidenten zur Ansicht zugesandt und von diesem an das Departement zurückgeschickt. Das war das Letzte, was man von der Medaille hörte, sie war plötzlich verschwunden und blieb es bis auf den heutigen Tag. Man hielt sie für gestohlen, und der Congreß ließ eine neue Medaille schlagen, die dann auch Herrn Field überreicht ward. Vor einigen Tagen nun fragte der Schatzmeister-Assistant Tuttle ganz harmlos den General Spinner, weshalb Herr Field seine Medaille nicht holen lasse, und zum sprachlosen Staunen des Herrn Spinner stellte es sich heraus, daß die Medaille bei ihrer Rücksendung aus dem Weißen Hause Hrn. Tattle eingehändigt und von diesem in sein Privatpult geschlossen worden war. Herr Tattle hatte nie gehört, daß man die Medaille vermisse und daß der Congreß eine neue bestellt hatte! Der Congreß wird nun entscheiden, was mit der wiedergefundenen Medaille zu geschehen habe.

Texas.

Einem in der Austiner „State Gazett" vom 12ten mitgetheilten Schreiben zufolge ist man in den Grenzdistrikten, welche so sehr durch die Indianerraubzüge zu leiden haben, durchaus nicht mit der Indianerpolitik des Gouverneurs einverstanden. Die Rangers, von denen man so viel Wesen zu machen sich bemüht, erweisen sich als total unwirksam. Ihre eigene Anzahl reicht gerade aus im Nothfalle sich selbst zu schützen, und selten sind sie dort, wo sie gerade benöthigt werden.

In Bezug auf den Punkt, daß man erst zum Mittel einer besonderen Anleihe griff, um Geld für Ausrüstung der Rangercompagnien zu erhalten, fragen die Grenzbewohner ob es nicht zweckmäßig gewesen wäre, die nöthige Summe wie andere Regierungausgaben aus dem direkten Steuereinkommen zu nehmen? Dies wäre der Ansicht der Grenzbewohner nach der beste und billigste Weg gewesen, wenn es dem Gouverneur und seinem Anhange wirklich mit dem Grenzschutze Ernst war. In diesem Falle aber wären diese für die Parteizwecke ausersehnen Summen unangenehm geschmälert worden, während es doch der gierigen Heerde nur darum zu thun ist, neue Summen auf dem Wege des Staatsschatzes in die eigenen Taschen zu bekommen.

Senator Hamilton und die Legislatur.

Nach Allem, was man hört, wird unsere s. g. Legislatur bei ihrem nächsten Zusammentritte jedenfals den Versuch machen, Morgan Hamilton auf irgend eine Weise um seinen Sitz im Ver. Staaten Senate zu bringen. Man will um jeden Preis einen Mann an dessen Stelle bringen, der sich seiner Partei mehr gefällig erweist, als Senator Hamilton es gethan. Es ist dem Austiner Ringe längst schon klar geworden, daß er sich total in diesem alten Manne getäuscht hat. Morgan Hamilton's Einfluß und die allgemeine Achtung, die seinen Namen von allen Parteien gezollt wurde, konnte von den s. g. Radikalen nicht leicht entbehrt werden. Einige ehrliche Männer mußten in der Partei geduldet werden, um derselben dadurch etwas Respektabilität zu sichern. Dabei aber war wieder das Uebel, daß solche Ehrlichkeit den Gauner- und Diebsknissen des Ringes überall im Wege stand und die rentabelsten Plänchen zu zerstören drohte. Um etwas freieres Spiel zu bekommen, wählte man ihn in den Ver. Staaten Senat, in der Hoffnung, ihn so aus dem Gesichtskreise zu bringen und vielleicht auch fester an die Partei zu binden.

Doch auch darin irrte man sich. Senator Hamilton, dem direkten Einfluß der sauberen Brüderschaft entzogen, sah weit schärfer und heller in Washington als in Austin. Mit schnödem Undank wollte er nicht gestatten, daß Jene, die ihn mit der Senatorswürde bekleidet hatten, nun mit nimmersatten Händen in die Staatskasse griffen um ihre eigenen wie ihrer Helfershelfer Taschen zu füllen. Der Bruch weitete sich immer mehr, bis endlich Senator Hamilton seine radikalen Brüder einfach als Diebsgesindel und diese den Senator als Rebellen gegen die Partei erklarten.

Unglucklicher Weise hatte man im Eifer, trotz mancher dagegen sich erhebenden Bedenken, Herrn Hamilton für den laufenden und für den kommenden Termin in den Senat erwählt, so daß man nicht so bald Aussicht hat, seines kontrollirenden Einflusses los zu werden.

Doch der Staatsplünderungsring hält sich für souveran und glaubt Hrn. Hamilton eben so leicht seines Sitzes im Senate entheben zu können, als er es leicht fand, ihn in denselben zu bringen. Senator Hamileon ist aber nicht von so weichem Stoff geformt, als seine früheren Freunde glauben! Sie sind erbärmlich und albern genug, den Versuch zu machen aber er wird nur in einem traurigen Fiasco enden. Da die im Januar zusammentretende Legislatur keinen Schatten von Recht hat, die durch sie selbst erfolgte Wahl Hamilton's anzutasten, so wird es interessant sein, die Taktik zu erfahren, mit der sie gegen den Senator vorzugehen gedenkt. Jedenfalls wird sie, der Idee entsprechend, nur die schmutzigste sein, und weiter dazu beitragen, den Charakter Jener in seinem natürlichen Lichte zu zeigen, die sich augenblicklich als die souveränen Herren unseres Staates geberden! (G. U.)

—0—

Gen. Parker über Indianerangelegenheiten. Ein Theil des Berichtes des Comissioner Parker stimmt mit dem Berichte des Gen. Pope überein, nämlich in den Klagen und Enthüllungen hinsichtlich der Kiowas und Apaches. Herr Parker sagt, es liegen gerechte Klagen gegen diese Sämme vor, — daß sie beständig Einfälle nach Teras machen, und obwohl das Militär weiß, daß die Indianer vorbereitende Versammlungn zu diesen Einfällen innerhalb der Reservationen halten, so verlangen doch die Verträge, daß innerhalb der Reservationen nicht eingeschritten werden darf. Er sagt deßgleichen, daß sie als Ursache ihre Grausamkeiten gegen die Bewohner von Teras angeben, daß Teras kein Theil der Vereinigten Staaten sei. Er glaubt zwar, daß sie dieß besser wüßten, und wenn sie es nicht wüßten, „so sollte man ihnen solche Lectionen geben, die sie abschrecken würden, ihre Verbrechen zu erneuern." Er empfiehlt, daß die Indianer unter strenge Aufsicht des Millitärs gestellt werden, bis sie es lernen, die Weißen freundlich zu behandeln und daß eine Kette von militärischen Posten an der Grenze von Teras von der südlichen Grenze des Chickasaw Landes errichtet werde, soweit westlich, als es nöthig sei, die Streifzüge der Indianer von Teras abzuhalten.

Gen. Parker stammt selbst von Indianern und man weiß, daß er seiner Race sehr zugethan ist und das Publikum hält dafür, daß seine Anklagen gegen die Indianer nur auf unleugbare Thatsachen und auf ein unbestochenes Rechtsgefühl sich stützen.

—0—

In dem District welcher aus den Counties Houston und Cherokee zusammengesetzt ist, haben die Demokraten und Conservativen ihre Candidaten für beide Häuser erwählt.

A. D. Clam, welcher ein Demokrat ist u. früher für das Haus gewählt und dem von den Radikalen sein Sitz verweigert wurde, wurde später von seinen „Disabilitäten" durch den Congreß befreit. Die Radikalen stellten seinen Schwiegervater, den Col. Monroe, bei der letzten Wahl gegen ihn auf, aber trotzdem wurde Clam mit einer schönen Majorität erwählt.

In Radikalismus „zu machen" ist jetzt ein gutes Geschäft. Der Loyal Leaguer und Schatzmeister des County Berar, Herr Iwonsky, erhält 2½ Procent Comission von allen durch ihn eingenommenen, sowie ausgezahlten Geldern und da die Taxen von Berar County dieses Jahr sich auf $75,000 belaufen werden, so wird der Schatzmeister für seine Arbeit, die nicht einen Monat im Jahre in Anspruch nimmt, nicht weniger wie $3750 erhalten.

Lokales.

Letzten Samstag Abend fand die Eröffnung des Weichold'schen Locales statt, des größten für öffentliche Belustigungen bestimmten Raumes in unserer Stadt. Die an dem einen Ende befindliche Theaterbühne ist bedeutend größer, wie die Bühne der sogenannten Sängerhalle. Noch ist das Innere dieses Gebäudes nicht vollständig decorirt, Herr Weichhold hat aber provisorisch indeß schon für eine anständige Bekleidung der Fenster und Wände gesorgt, welche letztere, sobald es das Wetter erlaubt, tapezirt werden sollen. Unter den guten Beleuchtungsanstalten zeichnen sich die vergoldeten von Herrn Gerlich verfertigten Kronleuchter vortheilhaft aus.

Den am Sonntag und Montag Abend zahlreich besuchten Bällen dieses Lokals gingen interessante und gut durchgeführte Theatervorstellungen der Hübnerischen Gesellschaft voraus. Für Zuschauer, die am entferntesten von der Bühne sich befanden, war es dießmal auffallend, wie sehr der größere Raum das Verstehen einiger Acteure hinderte, welche nicht laut genug sprachen.

Specialsitzung des Sadtrathes der Stadt Neu Braunfels, gehalten den 27ten Dec. 1870. Gegenwärtig F. Goldbeck Mayor der Stadt, E. Dittmar J. Jung, A. Hoffmann, A. Ziegenhals, A. Lentz, H. Bielstein, Ch Gehren, Quorum gegenwärtig. Der City Marschall berichtete über die von ihm am 26ten Dec. abgehaltene Auction folgendermaßen: Das höchste Gebot auf das Lot 189 war das der Frau Maria Albrecht und betrug $335.50 Specie. Der Bauplatz an der östlichen Ecke des Fleischmarktes erhielt als höchstes Gebot $215.09 in Specie durch Herrn Ph. Manger. Das höchste Gebot auf des alte Markthaus war 175.00 in Specie durch Herrn Conrad Prinz.

Hierauf wurde beschlossen daß die obigen Angebote dem Stadtrath nicht genügend erschienen und aus diesem Grunde nicht genehmigt werden können.

Ferner beschlossen die Lots und Markthaus zu folgenden Preisen zu verkaufen:

1. Das Lot 180 für die Summe von 409.00 in Specie

2. Den Bauplatz der nordöstlichen Ecke des Fleischmarkts für $300.00 in Specie, und zwar unter Vorbehalt eines 12 Fuß breiten, an den Lots der Herrn Schmidt und Kuse hinlaufenden und an dem Lande des Herrn Tolle endigenden Weges.

3. Den Abbruch des jetzigen Markthauses unter den früher gegebenen Bedingungen für $300.00 Specie.

Ferner beschlossen bei der nächsten regelmäßigen Sitzung des Stadtraths den Tag der später erfolgenden Auction zu bestimmen.

Herr Langkopf überrichte dem Stadtrath den Plan für die neue in Angriff zu nehmende Brücke nebst Angabe und Zeichnung des zu fertigenden Steinpfeilers.

Herr Brandt übersandte ein Modell dem Stadtrath, welches eine Verankerung der zu bauenden Brücke veranschaulicht; da aber die Quantität des Materials zu bedeutend und dadurch eine Stauung des Wassers verursacht und auch der Bau der Verankerung zu kostspielig würde, so bezieht sich der Stadtrath zunächst auf den Plan des Herrn Langkopf, und soll der Bau des steinernen Pfeilers, wie früher beschlossenen, ausgeführt werden.

Auf Antrag des Hern Jung vertagte sich der Stadtrath sine die.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Fred. Goldbeck Mayor, — H. Bielstein, A. Ziegenhals, A. Lentz A. Hoffmann, Jac. Jung, Emil Dittmar.

Wie wir hören beabsichtigt Herr R. Wipprecht im Laufe des nächsten Monates eine Reihe freier Vorträge, zunächst für den Turnverein, aber auch für andere Zuhörer, gratis zu halten. Wir vermuthen, daß diese Vorträge das Wesen und den Zweck der Turnerei, sowie die für den Turnlehrer nothwendigsten physiologischen und automischen Kenntnisse zum Gegenstand haben werden. Da wir aus Erfahrung wissen, daß Herr Wipprecht es versteht, seine Vorträge interessant und belehrend zu machen, so dürfen wir auch ein Gleiches von den beabsichtigten Vortragen versichert sein und können sie zuversichtlich einem Publikum empfehlen, welches an gebildeter Unterhaltung Geschmack findet.

Wetter: Seit Dienstag Nachmittag hatten wir hier wieder den ersten Sonnenschein. Gestern Morgen stand das Thermometer beinahe wieder auf dem Gefrierpunkt. Das kalte Wetter seit vielen Jahren hatten wir letzten Freitag und Samstag; in hiesiger Stadt 6 bis 7 Grad R. unter dem Gefrierpunkt u. an anderen Orten der Umgegend will man 9 Grad beobachtet haben.

—0—

Telegraphische Nachrichten.

London 23 Dec. Sechs Tausend Preußen verließen Saueny um in Rheims einen Aufstand des Volkes, welches gegen den preußischen Commandeur sich empört hatte, zu unterdrücken.

London 24ten — Es heißt Gambetta habe in Rom den Wunsch verkündigt das Conkordat aufzuheben, um eine gänzliche Trennung des Staates von der Kirche zu bewirken.

— Die Post sagt der preussischen Armee große Beschwerden und Verluste für den Winter voraus, weil die Pariser gezeigt hätten, daß sie noch auf lange Zeit Wiederstand leisten können.

Berlin 24ten — Da die französische Regierung das Brechen der Parole französischer Soldaten billigt, so werden sich die Preußen genöthigt sehen den französischen Gefangenen in Deutschland gewisse gewährte Privilegien zu entziehden.

Washington D. C. 23ten — Dipomatische Ansichten über die Lage von Paris sind, da keine Armee außerhalb der Stadt sei, um diese von den Belagerern zu befreien, so sei sie ohne diesen Beistand auch nicht stark genug um sich selbst zu befreien.

Neu York 26ten — Die Schlacht bei Moyeau, welche am 23ten günstig für Faidherbe war, endigte am 24ten mit seiner gänzlichen Niederlage.

Tours ist wieder von den Deutschen besetzt worden.

Das Vorrücken der Deutschen gegen Lyon hat eine große Aufregung in dieser Stadt verursacht. Die Rothen sollen sich erhoben haben.

Richmond 25ten — Das kälteste Wetter seit 13 Jahren hat hier statt gefunden, 16½ Grad R. unter dem Gefrierpunkt

Das 5 Stockwerk hohe Spottwood Hotel ist abgebrannt, eine unbekannte Anzahl Gäste fand in den Flammen ihren Tod. Verlust $300,000

Berlin 27ten — Bismark verlangt, daß die Schweiz bessere Neutralität beobchte.

Cornwall Canada 27ten — Die Cornwall Wollenfabrik ist abgebrannt, 200 Menschen außer Arbeit. Vreluft $300,000

— Der Tunnel durch die Alpen ist am 26ten Dezember volendet worden. Die von beiden Seiten sich begegnenden Arbeiter sprachen gegenseitig ihre Glückwünsche wegen des vollendeten Werkes aus.

London 27ten — Eine Depesche von Versailles vom 23ten sagt: Es ist ein Plan entdeckt worden den König, Molke und Bismark zu ermerden. Eine Anzahl Fremder wurde am Mittwch in der Stadt verhaftet. Die Thore wurden geschlossen und den Bürgern wurde bei Todesstrafe befohlen in ihren Häusern zu bleiben. Patrollen durchsuchten jeden Platz und verhaftete 200 Personen, von welchen 70 mit Gewehren und Pistolen bewaffnet waren.

St Louis 28ten — Das Wetter wird milder und es sind Aussichten auf Regen und Wiederanfang der Schiffahrt nach Südenden.

Passagiere auf der Pacific Eisenbahn sind 10 Tage lang durch Schnee aufgehalten worden. Schneewehen waren 10 Fuß tief.

Memphis 28ten — Das Varieties Theater ist abgebrannt.

Neu York 28ten — Das für Neu York bestimmte Drmpfschiff Fairbenks von Wilmington, welches mit Baumwolle und Terpentien geladen war, mußte zu Hatteras Inlet einlaufen, weil unter dem Pilotenhause desselben Feuer ausgebrochen war. Die Ladung zu retten war vergebens. Die Bemannung rettete sich.

Haverhill, Mass. 27ten — Die Wollemanufactur von Edge und Co. brannte ab. Verlust 150,000

Neu York 28 — Die Wohnung des Gen. Mc Clellan brannte ab. Verlust 40,000

München 28ten — Die bairische Deputirtenkammer stimmte zu Gunsten eines erweiterten Süddeutschen Bundes, welcher sich mit dem Norddeutschen Bunde vereinigt.

Berlin 27ten — Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Türken die Küste des Bosphorus und der Dardanellen mit Torpedos beschützen wollen.

Madrid 27ten — Die königliche Civilliste giebt dem König 6 Millionen Franken jährlich und macht ihn zu dem Erben von der Hälfte der Paläste des Königreichs.

In dem Reservelazareth zu Detmold ist der sogenannte Lazarethbrand ausgebrochen. Dies hat den Fürsten Leopold bewogen, einen Theil der Verwundeten in sein Schloß [das Palais] aufzunehmen, in welchem diese mit der größten Aufmerksamkeit gepflegt und behandelt werden.

Eine Zuschrift an die „Times" gibt eine nicht gerade schmeichelhafte Beschreibung von dem von London abgegangenen irisch-französischen Ambulancencorps — Als ich am vorigen Donnerstag — so sagt der Einsender — Morgens um 9 Uhr an der Werft des St. Cathrine Dock war, sah ich etwa 100 Gesellen von dem niedrigsten Abschaum aus den verrufensten Vierteln Londons, an Bord des Dampfers nach Havre eilen. Einige waren betrunken, andere nüchtern, einige jung, andere alt, aber alle sahen sie verliedert und hoffnungslos heruntergekommen aus. Die auf dem Werft beschäftigten Arbeiter, die nicht gerade aussahen, als ob sie leicht in Erstaunen gesetzt werden könnten, waren voller Staunen. Einer sagte: „Die sollen gehen um den Verwundeten zu helfen?! — Gott helfe ihnen selber!" und Andere schienen zu glauben — daß ihre eigentliche Mission darin bestehe, die Todten und Serbenden zu berauben.

Zwölf Pferde unter dem Leibe erschossen. Der Regierungs-Präsident v. Ende in Schleswig veröffentlicht einen Brief eines hochgestellten and allgemein verherten Offiziers d. d. Novcant, 17. October, wonach dem Kanonier Hans Schröder aus Oldesloe am 18. August allmälig 12 Pferde untem Leibe erschossen wurden, die er nach und nach mit Humor und Ruhe auswechselte, sobald Ersatz disponibel war, und dann, nachdem aller Nachschub verbraucht war, als Geschützbedienungsmann eintrat, bis nach völlig hereingebrochener Nacht mit zwei inzwischen herbeigeschafften Pferden sein Geschütz aus der Feuerlinie in's Bivouac transportirt werden konnte. Es ist eine solche Bravour wohl erklärlich, wenn man erwägt, daß an jenem Tage von einer Batterie aus 102 Pferden bestehend, nur ein einziges Pferd übrig blieb.

Zeitungs-Correspondent erschossen. Das Berl. Fremdenblatt schreibt: Aus Landau geht uns die Nachricht zu, daß der vielfach bekannte ehemalige Sekretär des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Herr von Saville, welcher sich auf eigene Hand nach dem Kriegsschauplatze begeben und für uns correspondirte, bei seinem letzten Zuge in die südlichen Vogesen von Franctireurs nach langer Vertheidigung, bei der er sich in einem Schuppen verbarrikadirt hatte, erschossen sein soll. Diese Mittheilung empfing unser Landauer Correspondent bei seiner Durchreise durch Bergzabern, woselbst Herr v. Saville während der Belagerung Straßburgs wohnte u. wo er sich bei der Bürgerschaft sehr beliebt gemacht hatte.

Von den Deutschen Truppen sind bis jetzt die folgenden 11 Festungen genommen worden: Straßburg, Schlettstadt, Neubreisach, Lutzestein, Marsal, Metz, Toul, Verdun, Sedan, Laon und Soissons. Im Maasdepartement ist nur noch Montmedy in Französischen Handen; im Moseldepartement noch Thionville und Longwy im Oberhein Belfort, im Niederhein Bitsch und im Departement der Meurte Pfalzburg.

Ein vollkommenes Erneuerungsmittel des Systems welches die verdorbene Galle ohne Hülfe von Calomel oder irgend eine mineralische Medizin wegschaft ist Simmons Liver Regulator, welcher nur aus harmlosen Pflanzenstoffen zusammengesetzt ist und sollte von Jedermann genommen werden.

Viele Leute bedürfen eines Alterativs um die gesunde Wirksamkeit des Systems wieder herzustellen und um die eingeschlichenen Unordnungen zu heben. Sarsaparilla werde mit Nutzen gebraucht, bis einige verfälschte Artikel dieser Medizin unter dem Volke verbreitet wurden. Ayer's Sarsaparilla ist acht.

Leset! Leset!

Eltern sollten wissen, daß silberne Tips die Schuhe doppelt so lange brauchbar erhalten, und daß durch dieselben Kinderschuhzeug um die Hälfte billiger wird.

Anzeigen.

Aufforderung.

Die hiesige kath. Gemeinde beabsichtigt den Weiterbau ihrer Kirche mit Beginn des Frühjahrs wieder aufzunehmen und an den Wenigstfordernden per Contract zu übergeben. Unternehmer sind hiermit aufgefordert, den Kostenanschlag bis zum 15. Jannar bei dem Herrn Pfarrer abzugeben. Der Bauplan liegt zur Ansicht offen.

Neu-Braunfels, 26. December 1870.

Zu mehreren Tausend Fenzriegel zu haben a Tausend 15 Dollar Spezie sucht Arbeiter

Friederich Sattler,
—7 Austiner Road.

Am 10ten Januar 1871 um 10 Uhr Vormittags werde ich zu Neu-Braunfels vor dem Hause des Herrn Ph. Butz folgende Gegenstände öffentlich versteigern, nämlich:

8 Kisten Taback		1 Tisch	
1½ Kisten Cigarren	1000	Pfd	Blätter Taback
2 eiserne Brände		10	Pfd. fabr. Taback.

Bedingung Baar in Vereinigter Staaten Currency.

P. Braubach,
U. S. Collector.

Weichold's Lokal,

Sonntag den 1. Januar 1871.

Das Gefängniß.

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Nach der Vorstellung

Ball! Ball! Ball!

Möbel! Möbel!

Ich mache dem Publikum hiermit bekannt, daß ich eine große Auswahl von allen Sorten Möbeln beständig an Hand habe und verkaufe zu den niedrigsten Preisen, kommt und überzeugt Euch.

—4 G. H. Schmitt.

Zu vermiethen.

Ein Haus mit Küche, Stallung und Brunnen im „Lustigen Strumpf." Das Nähere zu erfahren bei

3— A. Jos. Schneider.